



Inklusive Spiele im Praxis-Test (v.L.): Matthias Kolb (Regionalleitung Jugendhilfe), Hanna Eisenacher (Projektleiterin Inklusion), Amelie Mönch (☒Rote Rübe), Bettina Röder-Niemand (Teamleiterin), Pascal Heußner und Andreas Munk (Produktdesigner).

16.12.2024 09:13 CET

Inklusives Angebot des Spielmobils "Rote Rübe" zu Besuch bei Hephata

Spiele, die Kinder mit und ohne Behinderung gleichermaßen begeistern: Diese Idee steckt hinter dem vom Land Hessen geförderten inklusiven Spielmobil, das der Verein "Rote Rübe" aus Kassel derzeit testet. Die Hephata Diakonie mit ihren inklusiven Wohngruppen im Dina-Zöllner-Weg 2 und dem Horschmühlenweg 18 bildet zwei von 20 Einsatzorten, die das inklusive Spielmobil hessenweit anfährt.

„Die Idee ist hervorragend, ein Spielmobil inklusiv zu machen“, sagt Matthias

Kolb, Regionalleiter Mitte der Jugend-, Familien- und Berufshilfe, als er die Kinder beim Spielen mit Drehorgel, Kugelmaler, riesigen Pool-Nudeln oder der Fühlbox beobachtet. Kinder, die nicht sprechen, nicht gut hören, geistig oder körperlich beeinträchtigt sind sowie Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Bindungsstörungen – die Bandbreite des Inklusions-Projekts ist groß, doch beim Besuch des Spielmobils scheint dies keine Rolle zu spielen.

Nicht die Behinderung, sondern der Mensch solle beim Projekt der inklusiven Jugendhilfe im Vordergrund stehen, und genau dies komme bei dem inklusiven Spielmobil zum Tragen – die ruhige Stimmung und die Freude in den Gesichtern der Kinder sei der beste Beweis, so Kolb. Je ein Dutzend Kinder im Alter von 5 bis 21 Jahren probieren an zwei Nachmittagen das inklusive Spielmobil aus.

Es sei das erste Spielmobil in Deutschland, das inklusiv arbeitet, so Constanze Richter, Leiterin des Vereins Spielmobil "Rote Rübe", der seit 1990 in Kassel Spiel-, Sport- und Kreativangebote für Kinder in benachteiligten Stadtteilen anbietet. „Für uns bilden die 20 Einsätze eine Testphase, an der wir schauen können, wie das Spielmaterial angenommen wird“ sagt Amelie Mönch vom Verein Spielmobil Rote Rübe. Mit einem riesigen kunterbunt angemalten Transporter ist sie zum Stammgelände der Hephata Diakonie angereist.

Mit dabei Pascal Heußner und Andreas Munk, beides Produktdesigner aus Kassel, die die verschiedenen Spielideen entworfen und gebaut haben. Auch „Press to Play“ gehört dazu, ein Kreislaufwirtschaftsspiel, bei dem die Kinder aus natürlichem Material Steine pressen können – bis das Material aus geht und wieder zurück in den Ursprung verwandelt werden muss. „Die Idee bei diesem Modul ist, durch aktives Spielen Dinge wie die begrenzte Verfügbarkeit von Ressourcen zu erleben“, so Pascal Heußner. „Alles, was Kinder aufnehmen, werden sie verarbeiten und daraus lernen“, ist der Produktdesigner überzeugt. Bei dem inklusiven Spielmobil komme es besonders darauf, dass die Spielideen für Kinder mit und ohne Behinderung gleichermaßen zugänglich seien. „Für uns ist es daher sehr interessant zu sehen, wie die Kinder die Spielangebote aufnehmen, wo wir noch etwas verbessern können“, sagt Andras Munk.

„Das Angebot des inklusiven Spielmobils passt sehr gut zu dem Projekt Inklusion, was seit 2021 den Aufbau einer inklusiven Jugendhilfe verfolgt“, ist Hanna Eisenacher überzeugt. Durch einen Hinweis von Teamleitern Bettina

Röder-Niemand hatte sie den Kontakt zum Verein Rote Rübe geknüpft. „Ich finde es schön, dass wir bei der Entwicklung eines inklusiven Spielmobils mitwirken können und damit auch eine Kooperation mit dem Verein Rote Rübe schaffen konnten.“ Auch die Hephata-Jugendhilfe lerne in dem Projekt täglich dazu, so die Projektleiterin: „Inklusion kann nur gelingen, wenn wir gemeinsam das Ziel von Gleichberechtigung und Teilhabe verfolgen.“ Der Besuch des Vereins Rote Rübe kam bei den Kindern gut an. Nora, 11 Jahre: „Das Spielmobil war cool. Wir haben neue Spielsachen kennengelernt und das hat echt Spaß gemacht. Die Leute vom Spielmobil waren nett und hilfsbereit und haben mit mir die neuen Spiele gespielt. Das Spielmobil soll auf jeden Fall wiederkommen.“

Hephata engagiert sich als diakonisches Unternehmen seit 1901 in der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins für Menschen, die Unterstützung brauchen, gleich welchen Alters, Glaubens oder welcher Nationalität. Wir sind Mitglied im Diakonischen Werk. Hinter unserem Unternehmensnamen steht ein biblisches Hoffnungsbild: während Jesus einen Mann heilt, der taub und stumm ist, spricht er das Wort „Hephata“. (Markus 7, 32-37)

In evangelischer Tradition arbeiten wir in der Jugendhilfe und der Behindertenhilfe, in der Rehabilitation Suchtkranker, in Psychiatrie und Neurologie, in der Heilpädagogik, der Wohnungslosenhilfe, in Förderschulen und der beruflichen Bildung. In unserer Tochtergesellschaft Hephata soziale Dienste und Einrichtungen gGmbH (hsde) bieten wir zudem an mehreren Standorten ambulante und stationäre Hilfen für Seniorinnen und Senioren an.

Wir bilden Mitarbeitende für verschiedene Berufe der sozialen und pflegerischen Arbeit, auch in Kooperation mit der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt, aus. Wir legen Wert auf eine theologisch-diakonische Qualifikation.

Hephata Diakonie beschäftigt aktuell mehr als 3.000 Mitarbeitende. Sie arbeiten in unterschiedlichen Berufsfeldern, sind gut qualifiziert und entwickeln die Leistungsangebote zukunftsorientiert weiter. Diakone und Diakoninnen und Interessierte organisieren sich in der Diakonischen Gemeinschaft Hephata.

Hephata Diakonie ist in Hessen und angrenzenden Bundesländern tätig. Der Sitz unseres Unternehmens ist seit Beginn in Schwalmstadt-Treysa.

Kontaktpersonen



Johannes Fuhr

Pressekontakt

Leiter interne und externe Kommunikation

johannes.fuhr@hephata.de

06691181316



Melanie Schmitt

Pressekontakt

Stellvertretende Leiterin interne und externe Kommunikation

melanie.schmitt@hephata.de

06691181316